

change without a rejection of ancient but still meaningful social patterns.

Berkeley Cal.

ELEANOR G. KNIGHT

HANS (HERMANN) LENTZE O.P.: *Studia Wiltinensia*. Studien zur Geschichte des Stiftes Wilten (Forschungen zur Rechts- u. Kulturgeschichte, hgg. v. Dr. Nikolaus Grass; I. Bd.). gr.8°. [XII]+291 p. 1 Frontispiz, X Taf.n. Universitätsvlg. Wagner, Innsbruck 1964. öS 144,—.

Trotz der weiten Verbreitung des Prämonstratenserordens im Mittelalter ist die Geschichte dieses Ordens bisher über weite Strecken nur sehr oberflächlich bekannt. Es ist daher sehr erfreulich, daß der vorliegende Sammelband dieses Dunkel besonders über die spätmittelalterliche, in der bisherigen Ordensgeschichtsschreibung arg vernachlässigte Phase der Ordensgeschichte aufhellt. Für die allgemeine Kultur-, Rechts- und Kirchengeschichte ergeben sich aus den Aufsätzen eine Reihe bedeutender neuer Aspekte, zumal L' (Ordinarius für Deutsches Recht u. Österreichische Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte a. d. Universität Wien) zur richtigen Einordnung seiner Wiltener Forschungsergebnisse stets die allgemeine Entwicklung und die Verhältnisse in den Klöstern des Reichs und der anderen europäischen Länder heranzieht, so daß in den Beiträgen wesentlich mehr steht, als dies ihre Überschriften vermuten lassen.

Der 1. Aufsatz über die »Verfassung des Prämonstratenserordens und die Wandlungen im weltlichen Bereich« steckt die Möglichkeiten des erst allmählich zu einer Verfassung kommenden Prämonstratenserordens ab, für deren Verwirklichung in der Praxis es entscheidend wurde, daß sich im Orden beinahe zyklisch mehr weltliche und mehr kirchliche Einflüsse ablösten. Unter Zurückdrängung der kirchlichen Ordensleitung gelangte der Orden schon bald nach der Gründung allenthalben unter den Einfluß des älteren Staats- und Landeskirchentums, das als Faktor im Ordensleben erst im Zeitalter der Gegenreformation durch eine Stärkung der Stellung des Generalabtes z. T. — nicht überall — zurückgedrängt werden konnte; der Gründung nationaler Prämonstratenserkongregationen in der Zeit des aufgeklärten Staatskirchentums folgte seit dem vorigen Jahrhundert überall wieder die Auferstehung der alten Ordensverfassung mit Generalabt und -kapitel sowie den Visitationsbezirken. Aufsätze über die Art der Rechtsnatur der für die Struktur der spätmittelalterlichen Klöster bestimmenden Begriffe »Pitanz und Pfünde« sowie über Leibrentenverträge und Her-

renpfünden im mittelalterlichen Wilten werden abgelöst von einer Abhandlung über diejenige entscheidende Episode der Wiltener Klostergeschichte und der Ordensgeschichte überhaupt, in der Nikolaus von Cues als Bischof von Brixen den gescheiterten Versuch unternahm, Wilten nach dem Vorbild der Reform im Marienstift in Magdeburg zu einem Reformzentrum im süddeutschen Raum zu machen. In »Stadt und Kirche im mittelalterlichen Innsbruck« behandelt L' am kirchenrechtsgeschichtlich besonders interessanten Beispiel Innsbruck/Wiltten das Ringen des Rates um die Kirchenhoheit in der Stadt. Mit den »Klösterlichen Messenstiftungen an der St. Jakobs Kirche in Innsbruck« verläßt L' die mehr mittelalterlich bestimmten Untersuchungsthemen und geht über zur Behandlung des interessanten, aus Innsbruck stammenden und später in Wien einflußreich gewordenen maria-theresianischen Reformkatholiken Joseph von Spergs, dessen Tragik wie des gesamten thesesianischen Reformkatholizismus es war, von der radikaleren Kirchenpolitik Kaiser Josephs II. überrollt zu werden, die mitzumachen sich er wie ein großer Teil der hohen Beamtenschaft aus der thesesianischen Ara außerstande sahen. Dieser Joseph von Spergs war es auch, der seinen Bruder, den damaligen Abt von Wilten, anregte — beinahe nötigte —, eine Gemäldesammlung des Stiftes anzulegen, deren Entstehung in einer eigenen Abhandlung untersucht wird. Ein Kurzbeitrag über zwei Tafeln im Stift Wilten, ein Beitrag über die nicht zuletzt infolge der Unentschlossenheit des Wiltener Konvents erfolglos gebliebene Mission von Wilten in den USA im vorigen Jahrhundert, eine Würdigung des vorletzten Abtes von Wilten, Heinrich Schuler (Abt 1929—49), und eine ausgezeichnete, kurzgefaßte und gedrängte Darstellung der Geschichte des Stiftes Wilten schließen den Reigen der Aufsätze. Der Aufsatz über die Geschichte von Wilten ist auch der einzige des Bandes, der bisher noch nirgends gedruckt erschienen war, alle anderen sind textlich unveränderte, in den Literaturzitate überprüft und auf den neuesten Stand gebrachte Wiederveröffentlichungen von früheren Zeitschriftenaufsätzen.

Mit diesem Sammelband liegt die 1. Veröffentlichung der von Nikolaus Grass, dem Innsbrucker Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftshistoriker, begründeten »Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte« vor. So sehr die Idee dieser neuen Reihe, die im Geiste der neueren rechtsgeschichtlichen Bestrebungen zur Annäherung fakultätsmäßig getrennter historischer Disziplinen beitragen soll, zu

begrüßen und zu fördern ist, so bleibt doch die Frage an den Herausgeber der Reihe, warum die durchaus nicht an entlegenen Stellen veröffentlichten Aufsätze L's verhältnismäßig wenige Jahre nach ihrem Erscheinen gerade in den »Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte« wieder erscheinen mußten, da diese nach dem Geleitwort des Herausgebers »Arbeiten vornehmlich zur Deutschen Rechtsgeschichte und ihrer Nachbargebiete einschließlich der kirchlichen Rechtshistorie sowie zur Kulturgeschichte der Veröffentlichung zuführen« sollen, ein Umstand, der doch offensichtlich bei den im 1. Band wiedergegebenen Aufsätzen — ausgenommen bei einem Aufsatz — schon gegeben war.

Technische Hochschule, Darmstadt

FRANZ FISCHER

*Lettere di antifascisti dal carcere e dal confino.*  
(1300 lettere di 157 detenuti politici.) 2 vols.  
Prefazione di Giancarlo Pajetta (Orientamenti).  
8°. XX+408 / 588 p. Editori Riuniti, [Roma]  
(<sup>2</sup>1963). Lit 5000.

At the end of the first World War the level of peoples' expectations had been raised very high. The events which had convulsed Russia, stemming from a long familiar Marxist ideology, raised hopes among large sections of the masses. From across the Atlantic new come America embodied the older hopes of the democratic tradition. It even seemed for a brief moment as if the influences of Lenin and Wilson, rival prophets and standard bearers, might come into a confluence rather than opposition.

The passage was very short lived. The Bolsheviks were bent on universal revolution, and for them western democracy was but a fraudulent shield of the more significant reality of capitalist control. The democratic "wave of the future" seemed for a time to swell, but the dominant interests and forces of society managed to maintain their positions. They had been frightened none the less, and where the roots of parliamentary institutions lacked tradition and depth a wind of change arose before which the democratic tide soon began to recede. As early as 1922 Italian democracy surrendered, the first in a long succession of similar occurrences, to what initially seemed an uncertain direction. The aims of Fascism, proclaimed three years before, seemed a confused jumble, and just because Italian Fascism was the first of its kind the Fascist doctrine and state were slow in taking shape. But they were

driven by the inner logic of events and, especially after the uneasy passage that followed the Matteotti murder in 1924, the trappings of the totalitarian state began to assume clearer shape. The intolerance of any opposition, hence of necessity become clandestine, was not the least aspect of the régime which prevailed for two decades on the Italian scene. — Mussolini and Fascism handsomely contributed to the demise of peace, and war in turn proved their nemesis, as it was that of similar experiments elsewhere in Europe. The opposition to Fascism during the years of peace thus merged into the wartime resistance to the Axis wherever its control became established. To be sure, the wartime resistance, its focus being one of opposition to alien domination as much as of positive adherence to another ideology, encompassed a much broader spectrum of opinions than mere anti-Fascism did, but it was only natural that it should draw much sustenance from the ranks of the earlier opponents to the Fascist outlook.

The outcome of the war made it quite natural that the European Resistance should have furnished promising seeds of change and renovation. A Society of the History of the Resistance has come into existence which holds periodic congresses, and a flourishing literature has grown around the theme. The present work may be regarded as another stone, albeit a modest one, in the edifice of the story. It does not constitute a history of the opposition to Fascism, in the category of Charles F. Delzell's book on the subject e. g., its scope being confined to specific and concrete pieces of evidence, those furnished by some of the correspondence of some of those who fell into the hands of the apparatus of suppression. The limitations of such an undertaking are obvious; they are fully acknowledged by the editor of the collection. This work gives no statistics on the numbers sentenced to various forms of punishment, nor on the distribution of these among social classes or political or other affiliation. Moreover, the task of gathering these letters together has inevitably been a difficult and somewhat random one, nor is the criterion of inclusion clearly indicated. — Neither can one obtain from the collection any idea of how staunch how many anti-Fascists were. There are occasional indications, in individual letters, of the refusal to entertain the possibility of coming to terms with the régime, but, understandably, no defaulters are included. The picture of solid uniformity in

# ERASMVVS

SPECVLVM SCIENTIARVM

Edited by RUDOLF JUD



VOL. **17** 1965

FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN · GERMANY

HMS: A770

259 883

All editorial correspondence, review copies, and all communications about advertisements should be addressed to the Editor:

*Prof. Dr. Rudolf Jud, Pützerstrasse 6, Darmstadt (Germany)*

Subscription forms (annual subscription rate = DM 60,— comprising 24 issues) and orders for single copies should be addressed to the publishers:

*Franz Steiner Verlag GmbH, Bahnhofstrasse 39, Wiesbaden*

Published with the aid of the Hessian Government, Wiesbaden  
© 1965 by Franz Steiner GmbH, Wiesbaden  
Printed in Germany by Rhein Hessische Druckwerkstätte · Alzey

265/2430

5.281  
Stad- u. Univ.-Bibl.  
Frankfurt/Main